

*Abbildung 1*

# KINDERGARTEN BATSCHUNS

Furxstraße 1

6835 Zwischenwasser

05522/41447422

September 2026

# Inhaltsverzeichnis


1. Vorwort vom Träger ..... 4
2. Vorwort Fachbereichsleitung ..... 5
3. Vorwort Kindergartenleitung ..... 6
4. Rahmenbedingungen ..... 7
5. Jahresablauf ..... 11
5.1. Tagesablauf ..... 12
5.2. Waldtage ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
5.3. Eingewöhnung ..... 13
5.4. Transition von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule ..... 13
6. Regeln und Rituale ..... 13
7. Gesundheitsförderung, Bewegungs- und Ernährungsplan ..... 14
8. Bild vom Kind ..... 16
9. Rolle der Pädagogin ..... 17
10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ..... 20
11. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen ..... 20
12. Grundlage unserer Arbeit ..... 21
13. Pädagogischer Ansatz ..... 22
14. Bildungsbereiche ..... 23
15. Prinzipien ..... 27
16. Beobachtung und Dokumentation ..... 31
17. Qualitätssicherung ..... 31
18. Umgang mit offenem Feuer im Kindergarten ..... 31
19. Kinderschutz ..... 34

19.1 Einleitung: ..... 34

19.2 Risikoanalyse: ..... 34

2.1 Risikofaktoren in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen ..... 35

19.3 Präventionsmaßnahmen: ..... 36

3.1 Personalvoraussetzungen ..... 36

3.2 Haltung ..... 36

3.3 Verhaltenskodex ..... 36

3.4 Beschwerdemanagement ..... 36

3.5 Präventionsangebote für Kinder ..... 37

19.4 Richtlinie zum Schutz des Kindeswohls und zum Umgang mit Krisensituationen ..... 37

4.1 Einleitung ..... 37

4.2 Rechtliche Grundlage ..... 38

4.3 Maßnahmen im Verdachtsfall ..... 38
4.3.1 Brandfall im Kindergarten ..... 38
4.3.2 Unfall oder medizinischer Notfall ..... 39
4.3.3 Kindeswohlgefährdung von außen ..... 39
19.5 Vorgehen bei spezifischen Krisensituationen ..... 39
5.1 Häusliche Gewalt ..... 39
5.2 Verwahrlosung eines Kindes ..... 39
5.3 Probleme mit dem Sorgerecht ..... 40
5.4 Todesfall eines Kindergartenkindes ..... 40
5.5 Schwere Erkrankung eines Familienmitglieds ..... 40
5.6 Schwere Erkrankung eines Kindes ..... 40
19.6 Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende ..... 40
6.1 Formen von Fehlverhalten ..... 40
6.2 Vorgehen ..... 40
6.3 Kindeswohlgefährdung unter Kindern ..... 41
6.4. Externe Unterstützung / Fachstellen ..... 41
6.5 Nachsorge und Teamunterstützung ..... 41
19.7 Evaluation und Mentoring: ..... 41
20. Quellenangaben und Literaturverzeichnis ..... 42

# 1. Vorwort vom Träger

## Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude darf ich Ihnen das pädagogische Konzept des Kindergartens Batschuns präsentieren – eine Einrichtung, die mit Herz, Verstand und Bewegungskraft den Alltag unserer Jüngsten mitgestaltet. Als zweitgrößter Kindergarten in Zwischenwasser spielt Batschuns eine tragende Rolle in der elementarpädagogischen Landschaft unserer Gemeinde.

Der Kindergarten Batschuns zeichnet sich nicht nur durch seine familiäre Atmosphäre und die starke pädagogische Haltung aus, sondern auch durch zwei Besonderheiten, die ihn überregional prägen: Er ist zertifizierter Bewegungskindergarten und Maxima-Kindergarten. Diese beiden Schwerpunkte verdeutlichen, was wir in Zwischenwasser unter ganzheitlicher Bildung verstehen – nämlich die Förderung von Körper, Geist und Seele im Einklang mit der Natur, mit den Menschen und mit sich selbst.

Das engagierte Team rund um die Leitung schafft mit viel Einfühlungsvermögen eine Umgebung, in der sich jedes Kind geborgen fühlen und individuell entfalten kann. Die Bewegungsfreude der Kinder wird nicht nur durch gezielte Angebote, sondern auch durch den Alltag selbst gestärkt – sei es beim Toben im Bewegungsraum, beim Spielen im Freien oder beim Entdecken des Waldes. Ebenso vorbildhaft ist die gelebte Gesundheitsförderung durch das Projekt „Maxima“, das Kindern, Eltern und Pädagog:innen ein wertvolles Bewusstsein für gesunde Ernährung und Lebensweise vermittelt.

Die Gemeinde Zwischenwasser versteht sich als aktiver Partner dieser pädagogischen Arbeit. Wir schätzen den wertvollen Beitrag, den die Pädagoginnen und Assistentinnen täglich leisten, und setzen uns dafür ein, bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen – für die Kinder, ihre Familien und das gesamte Team.

Ich danke allen, die an der Entstehung und Weiterentwicklung dieses Konzepts mitgewirkt haben, für ihr Engagement und ihre Leidenschaft. Dieses Dokument ist nicht nur ein Leitfaden, sondern ein klares Bekenntnis zu Qualität, Verantwortung und Zukunftsorientierung in der frühkindlichen Bildung.

Mit herzlichen Grüßen

**Jürgen Bachmann MSc**
Bürgermeister der Gemeinde Zwischenwasser



## 2. Vorwort Fachbereichsleitung

### Fachbereichsleitung Kinderbildung und-betreuung

Mit großer Freude darf ich die Aufgabe der Koordination für die Gemeinde Zwischenwasser übernehmen. Diese Tätigkeit eröffnet mir die Möglichkeit, gemeinsam mit den Einrichtungen an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu wirken und die Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote nachhaltig zu sichern.

Mein zentrales Anliegen ist es, die pädagogischen Teams in ihrer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Ich möchte dazu beitragen, dass die Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern – mit Freude, Wertschätzung und einem hohen pädagogischen Anspruch.

Ein besonderer Schwerpunkt meiner Arbeit liegt in der aktiven Gestaltung von Kommunikation und Informationsfluss. Eine offene, ehrliche und transparente Kommunikation bildet die Grundlage für Vertrauen und gute Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, der Gemeinde, den Familien und allen weiteren Partner:innen. Ebenso wichtig ist mir die Vernetzung und Weiterentwicklung von Kooperationen, um voneinander zu lernen, Synergien zu nutzen und gemeinsam neue Ideen umzusetzen.

Darüber hinaus begleite ich die Teams bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung von pädagogischen Konzepten, die den Anforderungen des Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (KBBG) entsprechen und gleichzeitig den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Familien in Zwischenwasser gerecht werden.

Auch in herausfordernden Situationen sehe ich meine Rolle als Moderatorin und Vermittlerin – mit dem Ziel, Lösungen zu finden, die das Miteinander stärken und den Fokus auf das Wohl der Kinder richten.

Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit allen Beteiligten – auf einen lebendigen Austausch, gegenseitige Unterstützung und die Möglichkeit, die Bildungslandschaft in Zwischenwasser aktiv mitzugestalten. Mit Engagement und Freude möchte ich dazu beitragen, dass unsere pädagogische Arbeit weiterhin auf einem hohen Qualitätsniveau bleibt und sich stetig weiterentwickelt.

Dagmar Wäger
Fachbereichsleitung Kinderbildung und -betreuung



## 3. Vorwort Kindergartenleitung

### Leitung Kindergarten Batschuns

Liebe Eltern, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Interessierte.

Die Arbeit mit Kindern ist für mich jeden Tag aufs Neue etwas Besonderes. Kinder auf ihrem Weg ein Stück begleiten zu dürfen, ihre Entwicklung mitzuerleben, ihre Fragen und Ideen aufzugreifen und gemeinsam mit ihnen die Welt zu entdecken, erfüllt mich immer wieder mit großer Freude. Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Genau das macht unsere Arbeit so wertvoll und vielfältig.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen. Ein Ort, an dem sie neugierig sein dürfen, ausprobieren, entdecken, Fehler machen, lachen und wachsen können. Wir möchten den Kindern Vertrauen schenken und sie darin bestärken, an sich selbst und ihre eigenen Fähigkeiten zu glauben.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder nicht nur zu begleiten, sondern ihnen auch Raum zu geben, ihren eigenen Weg zu finden. Wir beobachten, hören zu, geben Impulse und schaffen Lern- und Erfahrungsräume, in denen jedes Kind seine Persönlichkeit entfalten kann.

Als Leitung ist es mir ein großes Anliegen, gemeinsam mit meinem Team eine wertschätzende und offene Atmosphäre zu schaffen. Jede Mitarbeiterin bringt ihre eigenen Erfahrungen, Stärken und Ideen mit und ist damit ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Ein gutes Miteinander, gegenseitiger Respekt und die Bereitschaft, voneinander zu lernen, bilden für mich die Grundlage für eine gute Teamarbeit.

Ebenso wichtig ist mir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir begleiten die Kinder ein Stück ihres Lebensweges gemeinsam und können ihnen durch einen offenen Austausch und gegenseitiges Vertrauen Sicherheit und Orientierung geben. Ich wünsche mir, dass Eltern und Kindergarten einander als Partner begegnen und wir gemeinsam das Beste für die Kinder erreichen.

Diese Konzeption soll zeigen, was uns in unserer täglichen Arbeit wichtig ist, welche Werte uns begleiten und wie wir unseren pädagogischen Alltag gestalten. Gleichzeitig verstehen wir sie als lebendiges Dokument, das immer wieder reflektiert, weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Kinder und unserer Gemeinschaft angepasst wird.

Ich möchte mich bei meinem Team für die tägliche liebevolle und engagierte Arbeit bedanken. Ein besonderer Dank gilt auch den Eltern für ihr Vertrauen, ihre Offenheit und die wertvolle Zusammenarbeit sowie der Gemeinde Zwischenwasser für die Unterstützung und die guten Rahmenbedingungen.

Ich freue mich auf viele weitere gemeinsame Begegnungen, kleine und große Entwicklungsschritte, spannende Entdeckungen und all die besonderen Momente, die unseren Kindergartenalltag zu etwas Einzigartigem machen.



Mit Herzlichen Grüßen

**Lucia Lins**
Leitung der Einrichtung

## 4. Rahmenbedingungen

**Einrichtung:**

Kindergarten Batschuns

Furxstraße 1

6835 Zwischenwasser

05522/41447422

kiga.batschuns@vsbt.vobs.at

**Träger:**

Gemeinde Zwischenwasser

Hauptstraße 14

6835 Zwischenwasser

05522/4915

gemeinde@zwischenwasser.at

**Kindergarten Batschuns**

Unser Kindergarten besteht aus einer Regelgruppe:

Der Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Bewegungskindergarten und Maxima Auszeichnung
Wir verbringen viel Zeit in der Natur und im Turn/Bewegungsraum

Insgesamt besuchen 23 Kinder unseren Kindergarten.

Die Gruppen sind zusammengesetzt aus 10 Mädchen und 13 Jungen.

1 Dreijährige Kinder

10 Vierjährige Kinder

12 Fünfjährige Kinder

| | | |
|---|---|---|
| REGENBOGEN GRUPPE: | Lucia Lins | Kindergartenleitung, Gruppenleitung |
| | Monika Mock | Kindergartenassistentin |
| | Karin Breuss | Kindergartenassistentin |
| | Judith Marte | Elementarpädagogin |

| | |
|---|---|
|  | **Dagmar Matt**<br>• Koordinatorin<br>• Bewegungsausbildung |
|  | **Lucia Lins, Teilzeit**<br>• Kindergartenleitung<br>• Gruppenleitung |
|  | **Karin Breuss, Teilzeit**<br>• Kindergartenassistentin<br>• Bewegungsausbildung |
|  | **Monika Mock, Teilzeit (ab 23 November wird Monika die Leitung übernehmen)**<br>• Kindergartenassistentin<br>• Bewegungsausbildung |
|  | **Judith Marte, Teilzeit**<br>• Elementarpädagogin |

**Öffnungszeiten:**

| | |
|---|---|
| von 7:00 bis 7:30 Uhr | Frühmodul |
| von 7:30 bis 12:30 Uhr | Grundmodul |
| von 12:00 bis 14:00 Uhr | Mittagsmodul |
| von 13:30 bis 16:00 Uhr | Nachmittagsmodul |
| von16:00 bis 17:30 Uhr | Verlängerungsmodul Nachmittag |

Am Montag, Dienstag und Donnerstag ist der Kindergarten von 7:00 - 17:30 Uhr geöffnet

Am Mittwoch ist der Kindergarten von 7:00 – 14:00 Uhr geöffnet.

Am Freitag ist der Kindergarten derzeit von 7:00 - 12:30 Uhr geöffnet, da für die Mittagsbetreuung kein Bedarf ist

**Gebühren und Module**

Der Monatsbeitrag sowie die Kosten für den Mittagstisch und die Verlängerung werden jährlich von der Gemeinde festgelegt. Der Kindergarten ist für die Kinder im letzten Kindergartenjahr gratis. Das Tarifblatt mit den genauen Gebühren ist angehängt. Für diese Kinder besteht Kindergartenpflicht.

**Materialgeld**

Ab diesem Kindergartenjahr wird zusätzlich zum Kindergartenbeitrag ein Materialgeldbeitrag von monatlich 6,00 EUR eingehoben.

**Ablauf Anmeldung**

Auf der Homepage des jeweiligen Kindergartens gibt es einen Anmeldelink für das Anmeldeformular.

Für die Aufnahme in den Kindergarten ist eine Anmeldung durch die Eltern (Erziehungsberechtigten) notwendig. Die Anmeldung läuft digital über die Gemeinde Zwischenwasser. Ein Anmeldelink führt direkt zum Anmeldeformular.

Zu Beginn eines jeden Kalenderjahres wird von der Gemeinde Zwischenwasser eine Bedarfserhebung bezüglich der benötigten Betreuungsangebote durchgeführt. Im Anschluss daran erhalten die Erziehungsberechtigten, die Bedarf an einem Kindergartenplatz bekanntgegeben haben, eine Einladung zur Kindergarteneinschreibung. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach den Richtlinien des Kindergartengesetzes des Landes Vorarlberg.

**Ferienregelung:**

An folgenden Tagen im Betreuungsjahr 2026/2027 bleibt der Kindergarten geschlossen

| | |
|---|---|
| Nationalfeiertag | 26. Oktober |
| Maria Empfängnis | 08. Dezember |
| Weihnachtsferien | 24. Dezember bis einschließlich 06. Januar |
| Faschingsdienstag | 09. Februar<br>bis 12:30 Uhr geöffnet (Nachmittag geschlossen, kein Mittagessen) |
| Landespatron (Josef) | 19. März |
| Christi Himmelfahrt | 06. Mai |
| Pfingstmontag | 17. Mai |
| Fronleichnam | 27. Mai |

Die Ferienbetreuung im Sommer wird gesondert ausgeschrieben und findet im Kindergarten Muntlix statt.

**Räumlichkeiten:**

Der Kindergarten Batschuns befindet sich im Schulgebäude der Volksschule Batschuns.

| | |
|---|---|
| Erdgeschoss: | zwei Gruppenräume |
| | Garderobe |
| | WC für Kinder |
| | WC für Erwachsene |
| | Büro |
| | Turnsaal |
| | zwei Morgenkreisräume |
| | Ausweichraum/ Bau- und Konstruktionsbereich |
| Untergeschoss: | Schopf für die Gartenspielsachen |
| | Lagerraum |
| Obergeschoss: | Bewegungsraum/Schlafraum |

**Schulhof/ Spielplatz**

Der Spielplatz und der Schulhof werden gemeinsam von der Volksschule und dem Kindergarten genutzt. Alle Institutionen haben Zugang zu den Plätzen und verbringen dort Zeit im Freien.

Auf dem Spielplatz ist viel Platz um sich auszupowern. Es gibt eine Rutschbahn, eine Netzschaukel, einen Balancierbalken, einen Spielebach und einen großen Sandkasten. Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Spielmöglichkeiten zu wählen. Es stehen Fahrzeuge, Sandspielsachen, Bälle oder Pferdeleinen zur Verfügung.

## 5. Jahresablauf

Das Kindergartenjahr wird in thematische Schwerpunkte unterteilt. Diese werden unter anderem durch Jahreszeiten und religiöse Feste vorgegeben.

Beispielsweise:

- Herbst
- Erntedank
- St. Martin
- Weihnachten
- Schneetage
- Waldtage
- Muttertag / Vatertag
- Ostern
- Abschlussfest
- …

Zu bestimmten Anlässen feiern wir gemeinsame Feste, welche jedes Jahr individuell geplant werden. Neben den vorgegebenen Schwerpunkten im Jahreskreis gibt es auch immer wieder unterschiedliche und interessante Themenbereiche. Diese werden durch Exkursionen, Ausflüge und Projekttage vertieft und veranschaulicht. Geburtstage spielen im Jahreskreis auch eine große Rolle und jedes Kind darf seinen Tag feiern.

## 5.1. Tagesablauf

Für Kinder sind Rituale und Regelmäßigkeiten im Tagesablauf sehr wichtig. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Struktur.

07:00 – 08:30 Eingangszeit

In dieser Zeit steht es den Kindern frei, ihr Spiel, den Spielpartner und die Spieldauer zu wählen. Während des Freispiels sind beide Gruppenräume für die Kinder frei zugänglich.
In der Eingangszeit konzentrieren wir uns bewusst auf einzelne Kinder und dessen individuelle Förderung. Das pädagogische Fachpersonal begleitet und unterstützt die Kinder in dieser Zeit und bietet verschiedene freiwillige Angebote an.
Zeitgleich ermöglichen wir den Kindern den Bewegungsraum zu nutzen und sich auszutoben.

09:15 – 09:45 Morgenkreis

Im Morgenkreis findet ein täglich wiederkehrendes Ritual statt. Impulse oder kurze geleitete Aktivitäten folgen darauf.

09:45 – 10:00 Jause

Hier kommt unser Angebot der Jausekiste (Punkt 5. Gesundheitsförderung, Bewegungs- und Ernährungsplan) zum Einsatz. Alle Kinder essen zusammen an einem Tisch und erleben so das Gefühl der Gemeinschaft.

10:00 – 10:40

Geleitete Aktivität
Die Angebote sind individuell und abwechslungsreich. Zum Thema passend gewählt, bieten wir ein ausgewogenes Programm mit verschiedenen Inhalten.
Einmal in der Woche findet unser Turntag statt.

10:40 – 11:30

Spielen und Bewegung im Freien

11:30 – 12:30

Abholzeit

12:00 – 13:30

Die Kinder, die während der Mittagszeit im Kindergarten bleiben, gehen Mittagessen. Die Kinder gehen auf die Toilette, Waschen ihre Hände und holen ihre Trinkflasche. Die Mittagskinder sammeln sich in der 2. Gruppe und nehmen dort an den gedeckten Tischen ihren Platz ein. Gemeinsam essen die Kinder mit ein oder zwei Mitarbeiterinnen das Mittagessen. Anschließend geht die Fachkraft mit den Kindern in den Bewegungsraum (im 2. Stock in der Schule) Hier hat jedes Kind sein eigenes Kissen und eine Matratze. Die Kinder können es sich hier gemütlich machen und wenn sie wollen, auch schlafen. Während der Ruhephase gibt es ein Märchen, eine Geschichte, ruhige Musik oder ein von den Kindern ausgewähltes Hörbuch.

13:30 – 16:00

Nachmittagskindergarten

16:00 – 17:30

Verlängerung, freie Abholzeit

## 5.2. Ussetag

Wir werden dieses Jahr 1x in der Woche einen „Ussetag“ machen. An diesem Tag werden wir den Vormittag draußen verbringen.

## 5.3. Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten ist für einige Kinder eine große Umstellung.
Für manche Kinder ist es eine neue Erfahrung sich außerhalb der Familie aufzuhalten. Die Trennung, das Loslassen der Bezugsperson und das erste vorsichtige Aufeinander zugehen.
Sich einlassen auf neue Situationen braucht Zeit und vor allem Geduld.
Jedes Kind ist einzigartig und jede Eingewöhnung findet individuell statt. Die Eingewöhnung wird von der Bezugsperson in einem gewissen Zeitraum begleitet.
Wir legen Wert darauf, dass sich das Kind seinem eigenen Tempo entsprechend einfindet.
In der Eingewöhnungsphase bieten wir den Kindern vor allem Zeit zum Spielen und die Gelegenheit die neue und anregende Umgebung zu erkunden. Dies eröffnet ihnen die Möglichkeit Kontakt mit uns als neue Bezugspersonen aufzunehmen, anderen Kindern zu begegnen und Freundschaften zu knüpfen.

## 5.4. Transition von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule

Wir bieten Schulvorbereitung an, um die Schülerkinder Stückweise auf das Schulgeschehen vorzubereiten. Es werden Arbeitsblätter und entsprechende geleitete Aktivitäten angeboten.
Die Anmeldung und das Schülereingangsscreening findet Anfang des Jahres statt und wird von den Lehrpersonen durchgeführt. So kommen die Kinder schon automatisch in Kontakt mit der Schule.

Ein transparenter Austausch zwischen Kindergarten und Volksschule beginnt jeweils im zweiten Semester für die zukünftigen Schülerkinder. Es stehen drei Termine zur Verfügung in der die zukünftigen Schüler von den „Paten“ (Schulkinder der Volksschule) abgeholt werden. An diesen Tagen dürfen sie Schnuppertage in der Schule verbringen.

# 6. Regeln und Rituale

Rituale und Grenzen sind wichtig. Sie geben den Kindern Halt und Sicherheit. Gemeinsam werden die Regeln und Rituale im Team und mit den Kindern beschlossen. Diese werden regelmäßig (mit den Kindern) besprochen und reflektiert. Bei Bedarf erneuern wir diese und passen sie an.
Regeln helfen dabei Konflikte zu vermeiden oder diese aufzulösen. Ebenfalls geben sie Halt und Struktur.

## 7. Gesundheitsförderung, Bewegungs- und Ernährungsplan

*„Maxima, eine Maus – geschickt, schlau, flink, sympathisch, die nur das Beste und Gesündeste aus der Vorratskammer isst – bringt Kindern gesundes Essen näher, wie sie sich aktiv bewegen und gut auf ihr Wohlbefinden achten. Dabei werden neben den Kindern auch die Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen von elementarpädagogischen Einrichtungen angesprochen.*“
( https://www.aks.or.at/maxima, 05.12.2023)

*„Gesundheitsförderung und Ernährungserziehung zählen zu den Grundprinzipien einer Ganzheitlichen Betreuung von Kindern. Gesundes Essen und Trinken schaffen die beste Voraussetzung für eine optimale Entwicklung und körperliche, sowie geistige Leistungsfähigkeit.*

*Unser Ziel ist, bereits Kindergartenkinder auf spielerische Weise und durch ein abwechslungsreiches Angebot, einen lustvollen Umgang mit natürlichen und gesunden Nahrungsmitteln näher zu bringen.“*
(aks gesundheit GmbH, 2020, S. 2-3)

Wir als „Maxima Kindergarten“ setzen uns bewusst mit der gesunden Ernährung auseinander und halten uns dabei an den Leitfaden des AKS –Gesundheitsprogramm „Maxima – gesunde Jause“. Somit geben wir den Kindern von Anfang an ein Bewusstsein für gesunde Ernährung mit.

Uns ist es sehr wichtig Eltern teilhaben zu lassen. Sie wirken aktiv mit und tragen zu einem gesunden Alltag bei indem sie das Projekt der „Jausekiste“ umsetzen
Dafür bringen die Eltern eines Kindergartenkindes, für eine ganze Woche die Zutaten für die Gruppenjause mit. Diese wird dann im Kindergarten vom pädagogischen Fachpersonal frisch zubereitet. Dabei stehen die Regionalität und saisonales Essen im Vordergrund.

Um dieses Projekt noch zu vertiefen wird einmal jährlich eine ganze Woche lang zur „Maxima - Woche“. Hier werden Rezepte aus der aus der Maxima Mappe mit den Kindern zubereitet. Der Fokus ist eine gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeit herzustellen.

Das Mittagessen als Hauptmahlzeit wird vom „Vorderlandhus“ in Röthis zubereitet.
Alle oben genannten Voraussetzungen treffen auch für unseren Mittagstisch zu.
Der wöchentliche Menüplan hängt gut ersichtlich in der Garderobe und kann ebenfalls unter https://vorderlandhus.at/meta/menuplan/ eingesehen werden.

**Umsetzung im Alltag:**
Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer alltäglichen Arbeit ist das Umsetzen der gesundheitsförderlichen Maßnahmen.

Als zertifizierter Bewegungskindergarten haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, den Kindern eine tägliche und vielfältige Bewegungsart zu ermöglichen. Dies wird spielerisch, in Form von Bewegungsliedern, -geschichten,-pausen und dem täglichen Spiel im Freien umgesetzt.

Unsere Turneinheiten im Turnsaal sowie der regelmäßige Besuch des Bewegungsraums sind wöchentliche Bestandteile unserer Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.
*„Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden.“*
*(Bundesländerübergreigfender BildungsRahmenPlan, 2009, S. 17)*
Die Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen und kann durch körperliche Aktivitäten und gesunde Ernährung gesteigert werden.

Zusammenfassend sind die bunten Angebote aus vielfältigen Bewegungserfahrungen und einer bewussten Ernährung, wichtige Säulen in der gesunden Entwicklung unserer Kinder und für das Wohlbefinden aller.

**Unser Schwerpunkt: Bewegung**
Kinder lernen mit allen Sinnen. Bewegung unterstützt das Lernen mit allen Sinnen und ist nicht nur für die motorische (Fein- und Grobmotorik) Schulung wichtig, sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung. Beim Spielen, toben im Bewegungsraum, beim Turnen und im Freien werden alle ihre Bewegungsbedürfnisse gestillt.

Seit März 2017 sind wir als Bewegungskindergarten zertifiziert.

In unserer Gemeinde wird vorausgesetzt, dass die Ausbildung zur Bewegungskindergartenpädagoginnen in den ersten zwei Jahren absolviert wird.

Durch unseren Schwerpunkt der Bewegung und unsere Zertifizierung des Bewegungskindergartens möchten wir den Kindern verstärkt verschiedene Projekte anbieten. Hierzu gehören Waldtage, Schneewoche, Sportwoche, Hopsi Hopper… Dies findet in Zusammenarbeit mit dem Sportverband ASKÖ statt.

Warum ist Bewegung wichtig?

- Sie dient als Voraussetzung für eine gute Konzentration
- Die Kinder lernen sich und ihren Körper kennen
- Körperliche Möglichkeiten und Grenzen austesten

Wie wird dies im Kindergarten umgesetzt?

- Bewegungspausen im Kreis
- Turnstunden/ offener Bewegungsraum
- Tägliche Bewegung im Freien bei jedem Wetter
- Waldtage in Daliebis oder Suldis

## 8. Bild vom Kind

*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.*

*Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“*

(Maria Montessori 1870 – 1952)

**Bild des Kindes**

Kinder sind von Geburt an kompetent und wollen sich die Welt und Natur aktiv aneignen. Wir begegnen den Kindern mit einer wertschätzenden und liebevollen Grundhaltung und wollen sie in ihrem Wachsen und Tun unterstützen.
Unser Bild vom Kind spiegelt das Wachsen eines Baumes. Zuerst müssen sich die Wurzeln verankern und festigen bevor sich die Baumkrone mit ihren Ästen entfalten kann. Das Kind weiß am besten was es braucht und verfolgt mit Neugierde und Energie die Entwicklung seiner Kompetenzen. Wir pflegen und gießen dieses wertvolle Pflänzchen. Wir, Pädagog:innen und Eltern, geben dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt im Handeln, Tun und im Umgang miteinander. Die Kinder bekommen einen Weitblick der vorgelebten Werte, sie werden angeregt eigenständig zu Handeln und zu Denken.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrhythmus. Wir unterstützen die Kinder in der Wissensvermittlung, dem Aufbau einer Beziehung, des Erlenen und Einhalten von Regeln und Ritualen. So lernen die Kinder sich selbst und ihre Bedürfnisse kennen, diese zu äußern und Selbstvertrauen in sich selbst zu haben.
Jedes Kind wählt selbständig seine Tätigkeit, die Dauer des Spiels und seine Spielpartner aus. Dies sind wichtige Grundvoraussetzungen für ihre Entwicklung und die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.

Unser Tun und Handeln erfolgt durch Beobachtung. Wir nehmen die Ideen und Interessen der Kinder wahr und setzen dies in unseren Angeboten um. Jedes Kind ist individuell und wird mit seinen und ihren Bedürfnissen sowie Besonderheiten gesehen.

Das Ganzheitliche Lernen steht bei uns im Mittelpunkt. Durch verschiedene Angebote und Projekte wird dies in unserer Einrichtung umgesetzt. (Beispiel siehe Punkt 5. Gesundheitsförderung, Ernährungs- und Bewegungsplan, Waldgruppe, Feste, Feiern, Aktivitäten)

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.3)

## 9. Rolle der Pädagogin

Wir Pädagoginnen sind Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Wir bieten den Kindern eine sichere und anregende Umgebung um sich frei zu entfalten.
Wir gehen auf das Kind zu und nehmen das Kind individuell, mit all seinen Bedürfnissen, wahr. Für Eltern und Kindern sind wir eine feste Bezugsperson und Ansprechpartner für unterschiedliche




*Abbildung 2*



Angelegenheiten und Bedürfnisse.
Die Beziehung zueinander zeichnet sich durch Respekt und gegenseitiges Verständnis aus.

Im alltäglichen Umgang miteinander agieren wir unterstützend und begleitend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Ein weiteres wichtiges Ziel für uns ist, das Kind in seinem selbstständigen Handeln zu unterstützen, dies zu begleiten und sie zur Selbstständigkeit zu ermutigen (Empowerment).
Kinder werden in ihrer Autonomiephase unterstützt die eigenen Ideen, Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse zu benennen und umzusetzen.
Um die Kinder bei ihrem Tun und Handeln zu beobachten, halten wir uns im Hintergrund und beobachten ihre kreative Phase. Unsere Beobachterrolle gibt uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie dementsprechend zu fördern. Wir wollen die Kinder fördern aber nicht überfordern.
Die daraus entstandenen Beobachtungen sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche die wir mit den Eltern führen.

Ebenfalls bilden wir uns regelmäßig weiter und nehmen an unterschiedlichen Fortbildungen teil um unsere eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern und den aktuellen Stand der Forschung und Wissenschaft zu kennen.

(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.2)

<u>Aufgaben der Leitung:</u>

Die Kindergartenleitung bewältigt vielseitige Aufgaben:

- Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde als Kindergartenträger, dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern
- Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (siehe Punkt 9. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen)
- Teamsitzungen regelmäßig planen, vorbereiten und leiten
- Mitarbeiter Gespräche führen und auf das Wohl der Mitarbeiter:innen achten. Wünsche und Anliegen aufmerksam entgegennehmen und angenehme Rahmenbedingungen schaffen
- Verwaltung des Budgets
- vom Land verordnete Aufgaben ausführen
- Dienstplan erstellen
- Bei Krankheit oder Verhinderung nach Ersatz suchen oder selber einspringen
- Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz → mit Eltern Kommunizieren, Berichte an die Öffentlichkeit. Berichte auf Homepage veröffentlichen
- Verantwortung für die pädagogische, pflegerische und organisatorische Arbeit tragen
- Das Personal bei Tätigkeiten in ihrer Arbeit unterstützen und fachlich Beraten bei Problemsituationen

Aufgaben der Gruppenleitung:

- Vorbereitung und Reflexion für die Gruppe schreiben
- Freispielführung
- Termine mit der anderen Gruppe koordinieren
- Morgenkreis und Geleitete Aktivitäten anbieten
- Regeln und Rituale einführen und umsetzen
- Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche führen
- Wochenpläne schreiben
- Kindbeobachtungen schreiben
- BESK und KiDiT mit den Kindern durchführen
- Kinderlisten/ Anwesenheitslisten schreiben
- Koordination der Mitarbeiter:innen in der Gruppe
- Bastelarbeiten

Aufgaben der Assistent:innen:

- Unterstützung der Pädagogin
- Vertretung der Pädagogin in „Sondersituationen“
- Beobachtungen der Gruppenleitung mitteilen
- Morgenkreis und geleitete Aktivitäten anbieten/übernehmen
- Freispiel
- Bastelarbeiten
- Tür und Angelgespräche weiterleiten

Team und Teamarbeit:

**Groß Team:**

Einmal im Monat treffen sich alle pädagogischen Fachkräfte zur Teamsitzung. Diese wird von der Leitung des Kindergartens abgehalten. Es werden organisatorische und pädagogische (Schwer)Punkte besprochen.
Gemeinsam wird die Langzeitplanung erstellt, Feste und Feiern werden vorbereitet.

## 10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Das eigene Heim ist der sichere Hafen für unsere Kleinsten auch wir wollen den Kindern eine sichere und warme Umgebung bieten. Darum liegt es uns sehr am Herzen eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten und eine gute Beziehungs- und Bildungspartnerschaft zu pflegen.
Die Familie ist das erste soziale Netzwerk der Kinder. Hier lernen sie Werte, Strukturen, Verhaltensweisen und Zusammenhänge kennen, diese bringen sie mit und bereichern unseren Alltag. Jeder Mensch ist wertvoll und wir können von all den Erfahrungen und Werten aller profitieren.

Durch regelmäßigen Austausch (Elterngespräche/ Tür und Angelgespräche) sind wir im ständigen Kontakt und darum bemüht die Kinder zu fördern und in ihrem Wohle zu handeln.

Wir nutzen mehrere Möglichkeiten um in Kontakt zu bleiben und diese Beziehung zu pflegen:

- Elternabende
- Jausekiste
- Feste und Feiern (Abschlussfest, Familienfest, Muttertag, Vatertag usw.)
- Die Bezugspersonen werden in Projekte und Angebote miteinbezogen (Besuch auf einem Bauernhof, Berufe kennenlernen, Besuch bei einem Imker, Besuch bei einem Ziegenzüchter, gemeinsames Kochen usw.)
- Unterstützung durch die Bezugspersonen um verschiedene Ausflugsziele/Ausganspunkte zu erreichen
- Begleitpersonen bei Ausflügen/Sportwochen
- Adventmärktle
- Elternbriefe
- KidsFox
- Homepage

## 11. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

- Fachbereich Elementarpädagogik
- Gemeinde Zwischenwasser
- Volksschule Batschuns
- Pfarramt Batschuns
- Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
- IfS Beratungsstelle Feldkirch
- Aks Sozialmedizin GmbH
- Pädagogische Sehfrühförderstelle Sehsam
- Pädagogischer Berater
- okay.zusammen leben
- KiJa Kinder- und Jugendanwalt
- Bücherei Batschuns

## 12. Grundlage unserer Arbeit

Wir versuchen die uns anvertrauten Kinder mit ihren Unterschiedlichkeiten zu verstehen und sie in ihrem Handeln und Tun zu begleiten und zu unterstützen. In unserer täglichen Arbeit stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund.
Wir möchten den Kindern einen Raum schaffen, in dem sie sich Schritt für Schritt, ihrem eigenen Tempo entsprechend, durch Eigenaktivität zu selbstständigen und selbsttätigen Persönlichkeiten entwickeln können.
Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind und seine gesamte Lebenssituation. Als Grundlage dient uns die UN-Kinderrechtskonvention
(http://www.kinderhabenrechte.at/ index.php?id=35).

Unter anderem orientieren wir uns an folgenden festgelegten Rechten:

- kein Kind darf benachteiligt werden
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken
- Kinder haben das Recht zu lernen
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung

Außerdem orientieren wir uns an den 5 Grundlagendokumenten vom Land Vorarlberg:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

(https://vorarlberg.at/-/paedagogische_informationen)

## 13. Pädagogischer Ansatz

Inspiriert durch Maria Montessori, den Wald-, Natur- sowie Bewegungskindergarten fließen unterschiedliche pädagogische Ansätze in unseren Tagesablauf ein. Dadurch wird unseren Kindergartenalltag bunt und abwechslungsreich.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und ist intrinsisch motiviert zu Lernen und sich weiterzuentwickeln. Wir wollen die Kinder in ihrem Wachsen und Lernen unterstützen, diese fördern und fordern aber nicht überfordern. Um die Kinder zu empowern, setzen wir an ihren Ressourcen und Stärken an. Dafür bereiten wir für die Kinder eine anregende und einladende Umgebung vor in der die Interessen und Fähigkeiten der Kinder einfließen um ihre Potenziale zu entwickeln und sich frei zu entfalten.

Es ist uns wichtig, im Kindergarten eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Akzeptanz zu schaffen.
Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und akzeptieren ihre Meinung. So stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den Kindern und kommunizieren über ihre individuellen Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen.

Es steht den Kindern auch frei über ihre Tätigkeiten zu entscheiden

- ➔ mit wem möchte ich spielen
- ➔ was möchte ich spielen
- ➔ wie lange möchte ich mich mit meinem gewählten Spiel auseinandersetzen.

Dies unterstützt die Kinder in ihrem Selbstsein und Selbstwerden. Sie entwickeln ein Gefühl für Demokratie und soziale Gerechtigkeit, lernen selbständig zu Denken und zu handeln, Freundschaften können entstehen und soziale Kontakte werden geknüpft.
Somit entwickeln sie all ihre Kompetenzen und Fähigkeiten um einen wertschätzenden und respektvollen Umgang zu pflegen, Handlungs- und Gesellschaftsfähig zu werden. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Empathie für andere zu entwickeln, Kooperationsfähig zu werden und sich mit Regeln auseinanderzusetzen.

Regeln und Grenzen geben den Kindern Halt. Diese werden immer wieder reflektiert und neu erarbeitet.
Natürlich kann es auch sein, dass Konflikte untereinander entstehen. Wir begleiten die Kinder in dieser Situation und geben ihnen die Möglichkeit, sowie unsere Unterstützung, wenn nötig, diese zu lösen.
Dies macht die Kinder stark, lässt sie eigenständig Denken und bildet ihren Charakter.

Wir haben großes Vertrauen und Zutrauen in die Kinder. Dies spiegelt sich in unserer pädagogischen Arbeit wider. Ebenfalls wird dieser Ansatz in unseren Projekt-, Wald- und Naturtagen ersichtlich. Durch die tägliche Bewegung im Freien oder in den Bewegungsräumen wird die Bewegungsentwicklung und die Motorik der Kinder geschult. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird gestillt. Auch das Selbstvertrauen und die Selbständigkeit können so verstärkt und ausgebaut werden.
Im Wald und der Natur, aber auch in den Räumlichkeiten dürfen die Kinder mit allen Sinnen entdecken, experimentieren, sich frei entfalten und sich und ihre eigenen Grenzen kennenlernen. So wird ihre Kreativität und Fantasie angeregt und gefördert.

## 14. Bildungsbereiche

Der Bildungs- und Erziehungsplan – Unsere Bildungsbereiche im Kindergarten

Wir arbeiten nach dem bundesländerübergreifenden österreichischen Bildungsrahmenplan. Die Bildungsbereiche, welche im Folgenden ausführlich beschrieben werden, unterstützen die Planung und Reflexion der individuellen Bildungsarbeit und machen die Breite und Vielfalt pädagogischer Praxis sichtbar:

1 Emotionen und soziale Beziehungen
2 Ethik und Gesellschaft
3 Sprache und Kommunikation
4 Bildung und Kompetenzen
5 Bewegung und Gesundheit
6 Ästhetik und Gestaltung
7 Natur und Technik

**Emotionen und soziale Beziehungen „Ich fühle mich wohl und gehöre dazu“**

Um sich wohlzufühlen und positiv zu entfalten, brauchen Kinder Geborgenheit und Sicherheit in einer liebvollen vertrauten Umgebung. Die Kinder können ihre Gefühle, ihr Erlebtes verarbeiten und lernen mit ihren Frustrationen umzugehen. Ebenfalls fällt es ihnen leichter, sich mit Fragen und Problemen an die Pädagogin zu wenden. Wichtig ist es aber auch sich abgrenzen zu können und sich als selbstständiger Teil der Gruppe wahrzunehmen. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennen und entwickeln eine eigene Sensibilität und Wertschätzung füreinander. Sie erfahren Hilfsbereitschaft und Toleranz.

In der Gruppe werden die Kinder zur Kontaktfähigkeit mit den anderen Kindern angeregt. Auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, mit und in der Gruppe wird gefördert. Sie lernen mit Konflikten umzugehen und gemeinsam eine Lösung zu finden. In vielen kleinen Handlungen lernen sie sich um andere zu kümmern und Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Förderung der Bindungsfähigkeit
- Entfaltung der Kontaktfähigkeit
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe

**Ethik und Gesellschaft „Ich bin verwurzelt“**

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln.

Die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder werden im Alltag wertgeschätzt und berücksichtigt. Gemeinsames und individuelles Lernen wird dadurch möglich. Wenn sich ein Kind akzeptiert fühlt, wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Die Kinder bekommen ein Gefühl für unsere Traditionen und ein Heimatbewusstsein. Sie lernen im Kindergarten Kinder, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben, kennen und können Erfahrungen mit verschiedenen Religionen sammeln. Den Kindern wird die Wertschätzung und Achtung gegenüber der einzelnen Persönlichkeit, Religionen, Tieren und der Natur nähergebracht. Auch der sorgsame Umgang mit den Spielmaterialien und Mobiliar, sowie der Respekt des Eigentums anderer, sind von großer Bedeutung.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Persönlichkeitsentwicklung fördern
- Sozialkompetenz stärken

**Sprache und Kommunikation „Ich kann mich verständigen“**

Sprache ist das zentrale Mittel der Kommunikation. Sie ist notwendig um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben.
Um sich einen Sachverhalt merken zu können, müssen die Kinder die Wörter und die Sätze, mit denen er beschrieben wird, verstehen. Die Kinder können sich in einer Klein-, aber auch in der Gesamtgruppe verständigen. In Bilderbücher, Geschichten, Märchen, Gedichten, Reimen und noch vielem mehr lernen die Kinder neue Wörter, erweitern ihren Wortschatz und werden in ihrem Sprachverständnis sowie Sprachtechniken geschult.

Mit der Sprache wird das Selbstbewusstsein, die Sozial- und Sachkompetenz der Kinder gestärkt. Die Kinder erlangen grundlegende Kompetenzen für das Lesen und das Schreiben.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Förderung der Sprechfreude
- Kennenlernen der Standardsprache
- Sprachförderung

**Bildung und Kompetenzen „Das will ich wissen und das will ich mir merken“**

Die Kinder sind von Natur aus neugierig. Diese Neugierde wird im Kindergarten aufgegriffen und gefördert. Die Kinder werden in ihrer Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt und Selbstständigkeit positiv motiviert und angeregt. Sie lernen ihre eigenen Leistungsfähigkeiten besser kennen und sammeln Erfahrungen.

Die Kinder versuchen selbstständige Lösungen für Probleme zu finden. Sie stärken, verbessern und erweitern ihre Wahrnehmung, Denkfähigkeit und Merkfähigkeit im Alltag durch das freie Spiel. Das bereits Gelernte und Bekannte wird dabei wiederholt und das Neue kann wie ein weiterer Baustein aufgebaut werden.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Neugierde wecken
- Ausdauer und Konzentration fördern
- Merkfähigkeit steigern

**Bewegung & Gesundheit „Ich bin fit und gesund“**

Die Kinder erforschen durch Bewegung ihre Umwelt. Vielfältige Bewegungserfahrungen sorgen für eine gute Gesamtentwicklung. Die Bewegung ist eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten. Das Wohlbefinden der Kinder wird durch körperliche Aktivitäten gesteigert. (Zum Beispiel: lernen mit emotionalen Belastungen, Frustration und Aggressionen umzugehen)

Durch Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen, die die Geschicklichkeit und Ausdauer, Koordinationsvermögen und die räumliche Vorstellungsfähigkeit betreffen, werden fein- und grobmotorische Fertigkeiten entwickelt. So wird auch das persönliche Körpergefühl und Körperbewusstsein kontinuierlich gefördert.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Körpererfahrung
- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Persönlichkeitsentwicklung fördern

**Ästhetik und Gestaltung „Ich bastle und singe gerne“**

Durch Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Techniken wird ein Kind angeregt, seine eigenen Ideen und Kreativität auszuleben.

*„Kinder mit kreativer Kompetenz stellen gewohnte Denk- und Handlungsmuster in Frage und finden außergewöhnliche Antworten auf Herausforderungen“*
*(Bundesländerübergreigfender BildungsRahmenPlan, 2009, S. 19)*

Kreativität wird in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen, wie zum Beispiel im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz sowie in der Auseinandersetzung mit der Musik und Sprache deutlich.

Schon im frühesten Alter begeistern sich die Kinder für Musik. Auch im Kindergarten gehört sie zum Alltag. Sei es das Aufräumlied, Morgenkreislied oder Lieder zu verschiedenen Themen. Musik ist für alle Menschen - unabhängig von Alter, Kulturkreis, Intelligenz und Beeinträchtigungen - wichtig. Durch Musik kann der Mensch Emotionen spüren, erleben und wiedergeben. Sie wirkt sich positiv auf unser Wohlbefinden aus, steigert die Ausdrucksfähigkeit, schult das Gehör und fördert die Merkfähigkeit.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Materialkunde in verschiedenen Bereichen
- Förderung kreativer Fähigkeiten

**Natur und Technik „Ich entdecke meine Welt“**

Die Kinder werden angeregt, naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene zu hinterfragen und zu verstehen.

Durch naturwissenschaftliche Aktivitäten werden Arbeitshaltungen wie Genauigkeit, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Selbstkontrolle erlernt.

Die Kinder entwickeln Verständnis für Beziehungen zwischen Mensch und Natur bzw. der Umwelt und bekommen Einsicht in ökologische Zusammenhänge.

Durch erste Erfahrungen mit Farben, Größen, Mengen, Geometrie und Zahlen werden grundlegende mathematische Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt und den Kindern ein positiver Zugang zur Mathematik eröffnet.

Unsere Ziele in diesem Bereich:

- Begeisterung wecken für das Experimentieren und Beobachten der Natur
- Umgang mit verschiedenen Werkzeugen üben
- Natur erfahren, verstehen und den achtsamen Umgang erlernen
- Mathematische Grunderfahrungen erlangen

## 15. Prinzipien

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Damit Kinder ihre (Um)Welt „be-greifen“ können, müssen alle Wahrnehmungskanäle angeregt werden. Spielen gehört zu den frühen Lebensformen eines Kindes. Dadurch werden viele verschiedene Kanäle angeregt, denn Lernen geschieht ganzheitlich.

Die Gesamtpersönlichkeit und alle Sinne der Kinder werden angesprochen. Die sozialen-emotionalen und kognitiven Fähigkeiten werden berücksichtigt.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.3)

- In geleiteten Aktivitäten, als auch im Freispiel wird unterschiedliches Material angeboten. Um die Sinne anzuregen, bieten wir den Kindern Reis zum Schütten, Sandwannen, Kastanienbad, Naturmaterial, Rasierschaum, … an.

- Das emotionale Lernen spielt ebenfalls eine große Rolle. Es wird darauf geachtet, dass alle Grundbedürfnisse wie Hunger, Bewegung, Durst, usw. gestillt sind und Spaß am Lernen geweckt wird. (Jause essen, trinken, …)

- Bewegung ist ein täglicher Bestandteil unserer geleiteten Aktivitäten und auch unserer Freispielzeit, die wir regelmäßig draußen oder in der Natur verbringen. (hüpfen, klatschen, Gesten zu Liedern, Fingersprüche, Tiere nachahmen, …)

Individualisierung

Jedes Kind hat einen anderen Hintergrund, seine eigene Persönlichkeit, sowie sein eigenes Entwicklungstempo. Alle haben das Recht auf die eigene Art und Weise zu lernen.

Die Grundlage dafür ist gute und regelmäßige Beobachtung und deren Umsetzung
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.3)

- Regelmäßiger Austausch über Beobachtetes und dementsprechende Planung in Teamsitzungen.

- Die vorbereitete Umgebung orientiert sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Das passende Material wird dementsprechend ausgesucht und bereitgestellt.

- Eine Sonderkindergartenpädagogin wird zur Unterstützung eingeladen, um das Kind individuell in seiner Entwicklung zu fördern.

Differenzierung

Die Differenzierung steht im engen Zusammenanhang mit der Individualisierung. Diese bezieht sich auf die Bildungsangebote für die Kinder, welche durch Beobachtung und Planung umgesetzt werden. Hier werden die verschiedenen Lernformen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt (Spielen, Forschen, Gestalten, Arbeiten).
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRamenPlan 2009 S.3)

- Im Freispiel werden differenzierte Angebote für die jeweiligen Interessen vorbereitet. (Puzzle, Knete, Bücher)

- Die unterschiedlichen Lernformen werden durch verschiedene Medien angeregt (Material darf zweckentfremdet werden, z.B. wird Wolle geschnitten und zur Suppe umgewandelt. Die Kinder dürfen ihr Spielmaterial und den Spielpartner selbst wählen. Beim Kreativen Gestalten werden verschiedene Techniken ausprobiert: Wie Murmeltechnik, Spritztechnik usw. Im Wald können sie forschen/ entdecken und mit den unterschiedlichsten Materialien arbeiten.)

- Alle Angebote sind freiwillig, so werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt

- Den Kindern werden unterschiedliche Stoffe und Kleidung zur Verfügung gestellt, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen

Empowerment

Kinder werden in ihrer Autonomiephase gestärkt und unterstützt. So können sie ihren eigenen Weg zur Selbständigkeit (Selbstermächtigung) finden. Es wird bei den Ressourcen, Stärken und Potentialen der Kinder angesetzt. Der Handlungs- und Gestaltungsspielraum jedes einzelnen wird erweitert.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 3)

- Die Kinder werden in ihren Handlungen bestärkt. Sie erfahren Selbstwirksamkeit (selbst wählen, was ich Essen möchte; Selbständiges Anziehen in der Garderobe; ... Unterstützung wird nur bei Aufforderung oder wenn es nötig ist, angeboten.)

- Im Kindergarten befinden sich selbst gestaltete Montessori-Tabletts, die bei Bedarf immer wieder erweitert und erneuert werden. So haben die Kinder Selbstkontrolle, werden in ihrem Tun bestärkt und ihre Eigenständigkeit wird gefördert.

Lebensweltorientierung

Jedes Kind hat seine eigene Bildungsbiografie und wächst in verschieden sozialen Gefügen mit unterschiedlichen Bedingungen auf. Die Bildungsprozesse müssen an die (Um-) Welt der Kinder angepasst werden. Sie werden dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und somit bedürfnisorientiert begleitet. Ihre Interessen und Erfahrung werden gesehen und daran angeknüpft. So schöpfen Kinder Vertrauen und sind bereit zu Lernen.
(Vgl. Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan 2009 S. 3)

- Wir hören den Kindern, nicht nur im Kreis aktiv zu, sondern begleiten sie aufmerksam durch den Alltag, um mehr über sie und ihre Umwelt als auch Bedürfnisse zu erfahren.

- Wir feiern gemeinsam, Feste. (Laternenfest, Nikolaus, …)

- Wir basteln passend zum Jahresthema (z.B. zum St. Martin eine Laterne)

Inklusion

Inklusion ist eine Haltung, die weit über Integration hinausgeht. Somit entsteht schon von Anfang an Chancengleichheit. Jedes Kind und jede Familie werden mit ihrer Vielfältigkeit so angenommen, wahrgenommen und wertgeschätzt, wie sie sind. Alle Kinder werden mit einbezogen. Auf deren Bedürfnisse und Entwicklungsstand wird individuell eingegangen.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

- Alle Kinder dürfen teilhaben.

- Jede:r ist gleich und doch ist jede:r anders (Die Angebote werden individuell auf die Fähigkeit und Bedürfnisse angepasst)

- Die Umgebung wird so gestaltet, dass alle Kinder sich zurechtfinden und bei jeder:m das Interesse geweckt wird.

- Wir arbeiten mit den Eltern, den Familien und mit externen Institutionen zusammen. (Ifs, AKS, usw.)

Sachrichtigkeit

In der pädagogischen und didaktischen Arbeit mit den Kindern wird ihr Entwicklungsstand berücksichtigt. Die pädagogische Fachkraft ist informiert und bereitet sich dementsprechend auf die Angebote vor. Die Begrifflichkeiten werden im richtigen Zusammenhang verwendet. Diese Herangehensweise ermöglicht den Kindern, die Zusammenhänge zu verstehen, sowie ihren Handlungsspielraum und ihren Wortschatz zu erweitern.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

- Die Bilderbücher werden genau betrachtet. Es wird reflektiert ob beispielsweise der Pinguin und der Eisbär sich in der Natur (außer im Zoo) treffen können, oder ob das Chamäleon wirklich so aussieht, usw. (dialogisches Lesen).

- Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden die Arbeitsmaterialien benannt. (Teigschaber, Schneebesen, Gabel, …)

- Im Garten gehen wir auf die verschiedenen Jahreszeiten und dessen Entwicklung ein. Dabei werden die Geschehnisse in der Natur erkannt und benannt.

Diversität

Eine Vielfalt von Individuen treffen in einer Kinderbetreuungseinrichtung zusammen. Diese Vielseitigkeit bietet von Anfang an die Chance, Gleichheit und noch Unterschiedlichkeit zu erleben. Dabei besteht die Möglichkeit, Offenheit zu lernen, sich mit Vorurteilen auseinanderzusetzen und diesen keinen Platz zu geben. Die Vielfalt der Kulturen und das dadurch entstehende interkulturelle Zusammenleben, fließen in die Bildungs- und Materialangebote mit ein.

So entsteht Chancengleichheit. Dies bereichert uns, unser Umfeld und die Lernerfahrungen der Kinder.
(Vgl. Bundesländerübergreifende BildungsRamenPlan 2009 S. 4)

- Unser Ziel ist es, vorurteilsfrei auf alle Menschen einzugehen.

- Wir begrüßen, zählen und singen in unterschiedlichen Sprachen, soweit es uns möglich ist.

-Wir vertreten den Grundsatz von Arno Stern und beurteilen die Werkstücke nicht, sondern bemerken, dass das Kind sich sehr viel Mühe gegeben, viel Ausdauer gezeigt und unterschiedliche Farben verwendet hat. Durch die gezeigten Interessen und die Anerkennung dem Kind gegenüber entsteht eine Interaktion.

Geschlechtssensibilität

Mädchen und Jungen sollen sich unabhängig vom Geschlecht frei entfalten, ihre Interessen und Stärken kennenlernen und diese nützen. So haben sie die Chance, ihre eigene Persönlichkeit entwickeln zu können.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

- Mädchen und Buben spielen in den unterschiedlichen Bereichen und alle Spielzeuge sind für alle Kinder frei zugänglich (Autos, Werkzeug, Puppen, ...)

- Wir betrachten die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper als normal

- Alle dürfen sich verkleiden (Ein Junge verwandelt sich in eine Prinzessin oder Meerjungfrau oder ein Mädchen wird zum Bauarbeiter oder Busfahrer)

- In der Interaktion mit den Kindern achten wir darauf, das Prinzip des Genderns anzuwenden. „Ich brauche eine starke Helferin, einen starken Helfer." (Polizist:in, Feuerwehrmann/frau, Ärzt:in),

Partizipation

Um sich in der Gesellschaft zurechtzufinden und daran teilzunehmen ist es wichtig, Kinder miteinzubeziehen und sie am Geschehen teilhaben zu lassen (Ko-Konstruktion). Das Verantwortungsgefühl für sich und für andere wird geweckt und gestärkt. Dadurch wächst das demokratische und politische Bewusstsein.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.4)

- Beim Ankommen dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und mit wem sie spielen. Bis zur Morgenkreiszeit besteht die Möglichkeit die Gruppen frei zu wählen.

- Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen. So bekommen sie ein Gefühl für die Selbstregulierung (Sättigungsgefühl).

- Selbständiges An- und Ausziehen

- Spielmaterial ist für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich. So erfahren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit.

-In den geleiteten Aktivitäten werden die Kinder aktiv miteinbezogen.

Transparenz

Das pädagogische Handeln und die Angebote sind für Eltern ersichtlich (Kindipost, Homepage).

Für die Kinder werden Zusammenhänge transparent gestaltet, damit Handlungen als auch Bildungsangebote nachvollziehbar und verständlich sind
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S.4)

- Eltern werden zu unterschiedlichen Aktivitäten und Festen eingeladen (Nikolausfeier, Laternenfest, …)

- Elterninformationen werden über Kids Fox versendet (Informationen über Ausflüge, Läuse, neues Personal, …)

- Bei Gruppenbasteleien wird den Kindern erklärt, warum wir das machen (z. B. Wird erklärt, dass das Muttertags Geschenk da ist, um der Mama zu danken und ihr eine Freude zu bereiten).

- Im pädagogischen Alltag gibt es wiederkehrende Abläufe, Regeln und Rituale. Diese geben den Kinder Sicherheit.

Bildungspartnerschaft

Es besteht ein regelmäßiger Austausch und Kontakt mit den Eltern und externen Bildungseinrichtungen. Im Mittelpunkt steht das Wohlergehen des Kindes. Es soll sich gehalten und getragen fühlen. So werden sie ermutigt und können in einem guten Lern- und Entwicklungsklima aufwachsen.
(Vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 2009 S. 4)

- Es finden Elterngespräche / Entwicklungsgespräche statt. Tür- und Angelgespräche werden geführt.

- Elternabende werden veranstaltet.

- Familien werden zu Festen eingeladen (Nikolaus-, Laternenfest).

-Externe Institutionen werden bei Bedarf miteinbezogen.

## 16. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die Dokumentation sind Basis für die kindorientierte Arbeit. Diese Basis dient als Werkzeug für die Planung und für Elterngespräche.

Um das Kind aus mehreren Blickwinkeln zu sehen, ist es wichtig, dass alle pädagogische Fachkräfte sich beteiligen und ein stetiger Austausch stattfindet.

Da wir uns an den Interessen der Kinder orientieren und dies die Grundlage der geleiteten Aktivitäten ist, sind spontane Beobachtungen im Freispiel ausschlaggebend für die pädagogische Arbeit.

## 17. Qualitätssicherung

Jedes Jahr führt die Leitung mit dem Team gemeinsam eine Evaluierung durch und setzt daraus Ziele fürs neue Betreuungsjahr. Mithilfe dieses Tools kann die Pädagogische und Strukturelle Qualität kontinuierlich reflektiert, verbessert und stetig weiterentwickelt werden.

Die Leitung und auch die einzelnen Mitarbeiter nehmen jährlich an Fortbildungen, Supervisionen und Kursen teil, um fachlich auf dem neusten Stand (fachlich und wissenschaftlich) zu bleiben.

## 18. Umgang mit offenem Feuer im Kindergarten

Ziel:
Kinder erleben Feuer als natürliches Element, das Wärme, Licht und Geborgenheit vermittelt. Gleichzeitig wird der sichere, verantwortungsvolle Umgang mit offenem Feuer eingeübt und in den pädagogischen Alltag integriert.

### 1. Gewährleistung der Sicherheit der Kinder

- Das Anzünden von Kerzen (z. B. Geburtstagskerzen, Adventskerzen) erfolgt ausschließlich durch eine pädagogische Fachkraft oder unter deren direkter Anleitung und Aufsicht.
- Die Kinder werden vor dem Anzünden über die Sicherheitsregeln belehrt:
    - Abstand zur Flamme halten.
    - Nicht pusten, wedeln oder Gegenstände an die Kerze halten.
    - Beim Aufstehen oder Bewegen um die Kerze besondere Vorsicht walten lassen.
- Die Kerzen stehen standsicher auf einer nicht brennbaren, stabilen Unterlage (z. B. Metallteller oder feuerfeste Schale).
- In der Nähe der Kerzen steht stets ein Löschmittel bereit (z. B. Wasserschale)
- Nach Beendigung des Morgenkreises oder der Andacht werden die Kerzen sofort gelöscht.
- Offene Flammen werden niemals unbeaufsichtigt gelassen.

### 2. Häufigkeit, Dauer und Untergrund

- Die Geburtstagskerzen werden bei der Geburtstagsfeier vor der Jause auf dem Tisch angezündet und nach dem Gebet, des Jausen Spruches und dem Wunsch vom Geburtstagskind wieder gelöscht (Brenndauer ca. 5 Minuten).
- Während der Adventszeit werden die Kerzen des Adventskranzes jeweils an den Adventstagen angezündet, entsprechend der aktuellen Adventswoche.
- Der Adventskranz steht auf einer nicht brennbaren, sicheren Unterlage und wird regelmäßig auf trockene Zweige kontrolliert; verdorrtes Material wird entfernt, um Brandgefahr zu vermeiden.
- Kerzen werden so positioniert, dass kein Kontakt mit Dekorationen oder Zweigen möglich ist.

### 3. Zuständigkeit und Aufsicht

- Die zuständige pädagogische Fachkraft des jeweiligen Gruppenraumes trägt die Verantwortung für das sichere Entzünden und Beaufsichtigen der Kerzen.
- Eine zweite Fachkraft unterstützt bei der Beaufsichtigung der Kindergruppe, insbesondere beim Morgenkreis und bei Adventsfeiern.
- Nach Gebrauch wird überprüft, dass alle Kerzen vollständig gelöscht sind, bevor der Raum verlassen wird.

## 4. Pädagogische Auseinandersetzung mit dem Element Feuer

- Der Umgang mit Feuer wird pädagogisch begleitet und im Gruppengespräch reflektiert:
    - Warum ist Feuer schön und wichtig?
    - Was kann passieren, wenn man unvorsichtig ist?
    - Wie können wir gemeinsam sicher dafür sorgen, dass nichts passiert?
- Kinder lernen durch wiederkehrende Rituale (z. B. das gemeinsame Beobachten des Lichts, das ruhige Sitzen beim Brennen der Kerze) Achtsamkeit und Respekt gegenüber dem Feuer.
- Während der Adventszeit wird das Thema „Licht und Wärme in der dunklen Jahreszeit“ in Geschichten, Liedern und Gesprächen vertieft.
- Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstregulation, Verantwortungsfähigkeit und Wahrnehmung von Sicherheit zu stärken.

# 19. Kinderschutz

## 19.1 Einleitung:

Jedes Kind hat das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU- Grundrechtecharta, im Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern, der Vorarlberger Landesverfassung, im allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, im Strafgesetzbuch und im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert.

Zu den verschiedenen Gewaltformen zählen körperliche Misshandlungen, Vernachlässigungen, sexuelle Übergriffe oder psychische Gewalt.

Die Einrichtungen von Zwischenwasser sind gegen jegliche Form von Gewalt an Kindern. Wir sehen es als unsere Pflicht, die Kinder davor zu schützen, setzen präventive Maßnahmen und sensibilisieren die Kinder und das Personal gegenüber der unterschiedlichen Gewaltformen.

## 19.2 Risikoanalyse:

*Die Einrichtungen der Gemeinde Zwischenwasser haben das Ziel, einen sicheren und geschützten Rahmen für die Kinder zu bieten. In einer vertrauensvollen Atmosphäre in dem Grenzen akzeptiert werden, erfahren die uns anvertrauten Kinder sowie die Mitarbeiter/innen ein achtsames Miteinander. „Grenzen erkennen, Grenzen wahren, Grenzen aushandeln und Grenzen setzen gehört zum pädagogischen Alltag."* (Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019)

*„Gewalt gegen Kinder hat viele Gesichter und kann sich durch die verschiedensten Erscheinungsformen äußern":*

- Vernachlässigung: (z.B. unzureichende oder fehlende Versorgung, mangelnde Zuwendung und Förderung sowie der ungenügende Schutz vor Gefahren und die Verletzung der Aufsichtspflicht);
- Körperliche oder physische Gewalt: umfasst Handlungen, die die körperliche Integrität verletzen oder verletzen können – auch wenn sie „erzieherisch" gemeint sind (z.B. Schläge, Verbrennungen, Schütteln, Würgen, Tritte);
- Seelische oder psychische Gewalt: umfasst wiederholte, teils mutwillige Handlungen, verbale Äußerungen und Verhaltensformen, die dem Kind das Gefühl geben, wertlos zu sein, voller Fehler, ungeliebt, ungewollt u.a. (z.B. Beschimpfungen, ständige Abwertung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen);
- Sexuelle Gewalt: darunter sind Handlungen einer Person, mit, vor oder an einem Kind, zu verstehen, die der sexuellen Erregung oder Befriedigung dieser Person dienen (z.B. gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation)."

## 2.1 Risikofaktoren in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

Mit der Risikoanalyse versuchen wir für das Wohlergehen der Kinder bestmöglich zu sorgen. Damit sollen Kinder und Erwachsene auf Risiken aufmerksam gemacht werden und Mithilfe gemeinsam erarbeiteter Präventionsmaßnahmen die Gefahren zu minimieren.

### *I. Mögliche Situationen für Grenzverletzung in der KBBE bei denen Kinder gefährdet sein können:*

- Im Sanitärbereich → WC- Gang, …
- Beim Umziehen→ beim Turnen, wenn Kleidung gewechselt werden muss
- Bei Bring- und Abholzeiten → Eltern und Abholberechtigte sind im Haus
- Wenn Kinder alleine im Kindergarten die Gruppen wechseln
- Auf dem Spielplatz → schwer einsehbare Stellen, Kinder verstecken sich
- Bei Exkursionen und Ausflügen → in den öffentlichen Verkehrsmitteln

### *II. Gefahrenstellen in den Räumlichkeiten der KBBE:*

- Brandschutztüren → können von den Kinder zu jeder Zeit benützt werden
- Bestimmte Bereiche sind nicht einsehbar
- Wickelplatz ist nicht vom Gruppenraum ersichtlich

### *III. Risikofaktoren des Personals:*

- Fachkräftemangel
- Keine Supervision
- Balance zwischen Nähe und Distanz
- Stress
- Verhaltenskodex wird nicht eingehalten

### *IV. Risikofaktoren bei diversen Handlungen vom Personal*

- Grenzen setzen
- Pflegesituationen (alleine)
- Schlafens- und Ruhezeiten (alleine)
- Zwang → beim Essen, beim Schlafen, beim Spielen, beim Wickeln, …
- Eingewöhnung → Zeitlicher Druck

### *V. Risikopotential auf der Ebene der Kinder*

- Sprachschwierigkeiten der Kinder
- Familiäre Situationen
- Integration
- Besonderheiten im Verhalten der Kinder → kratzen, beißen, Aggressionen

### *VI. Risikopotential auf der Ebene der Eltern*

- Schwierige Momente in der Bring- und Abholsituation
- Ausufernde Tür- und Angelgespräche
- Unzuverlässigkeit beim Bringen und Abholen
- „Maßregeln“ anderer Kinder durch Eltern
- Konflikte zwischen Erwachsenen

### *VII. Risikopotential im Bereich Strukturen und Abläufe*

- Wenig klare Regeln für Nähe und Distanz > individueller Zugang

- Kinderfotos werden im Gang aufgehängt > Zustimmung der Eltern, aber nicht der Kinder
- Kinderschutz wird, wenn grad keine Sorge um ein Kind besteht, kaum thematisiert

#### *VIII. Risikopotential auf der Ebene der Kooperationen*

- Busfahrten
- Einsicht von außen, Schweigepflicht muss gewahrt werden

## 19.3 Präventionsmaßnahmen:

In unserer täglichen Arbeit wollen wir Grenzverletzungen und Gewalt entgegenwirken, indem wir präventive Maßnahmen setzten. Diese präventiven Maßnahmen setzten sich mit Personal, Haltung, Verhaltenskodex, Beschwerdemanagement und Präventionsangebote für Kinder zusammen.

### 3.1 Personalvoraussetzungen

Die Gemeinde hält sich bei Einstellung neuer Mitarbeiter/innen an die gesetzlichen Vorgaben des Landes Vorarlberg. Nach einem Vorstellungsgespräch wird die Leitung des Kindergartens hinzugezogen.

### 3.2 Haltung

„Eine wertschätzende, empathische, respektvolle und achtsame Haltung, die sich auf die Augenhöhe mit den anvertrauten Kindern befindet, ist essentiell und begründet das Fundament in der Arbeit mit Kindern. In einem Team können allerdings verschiedene Werte und Grundhaltungen aufeinandertreffen. Um die unzählige Handlungsforderungen bewältigen zu können, bedarf es einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Haltungen. Darauf aufbauend kann die Festlegung eines Verhaltenskodex die Handhabung der niedergeschriebenen Präventionsmaßnahmen erleichtern.“

### 3.3 Verhaltenskodex

In unserer KBBE begegnen wir den Kindern respektvoll auf Augenhöhe. Grenzen werden eingehalten und es wird auf ein gewaltfreies Miteinander geachtet.

- Bei der Begrüßung und beim Verabschieden legen wir großen Wert auf Augenkontakt und auf das persönliche Ritual.
- Bei Mahlzeiten ist es uns wichtig, dass eine gemeinsame Tischkultur besteht.
- Bei Schlaf- und Ruhezeiten achten wir auf eine ruhige Atmosphäre.
- Angemessene Körperpflege wie z.B. Händewaschen gehören zu unserem Verhaltenskodex
- Beim freien Spiel darf das Kind eigenständig Partner, Material und Ort des Spiels auswählen
- In Konfliktsituationen versuchen wir mit den beteiligten Kindern eine gewaltfreie Lösung zu finden.

### 3.4 Beschwerdemanagement

Liegen Beschwerden seitens der Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen vor, werden sie respektvoll angenommen, aktiv nach Individueller Form besprochen und gemeinsam Lösungen gesucht.

### 3.5 Präventionsangebote für Kinder

„Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse gehört und beachtet werden. Partizipation und das Erfahren von Selbstwirksamkeit ist ein wichtiger Schutzfaktor. Ebenso wichtig sind Angeboten und Maßnahmen, durch die die Kinder ihre Persönlichkeit stärken und ihre Rechte kennen lernen (vgl. Maywald, 2022, S. 77). Zu den präventiven Maßnahmen gehört auch, dass die pädagogischen Fachkräfte um den achtsamen Umgang mit der kindlichen Sexualität wissen und dies in ihrer täglichen, pädagogischen Arbeit mit Themen berücksichtigen. Pädagogische Fachkräfte können zwischen kindlicher sexueller Neugier und sexuellen Übergriff unter Kindern unterscheiden und Wissen um die verschiedenen Ausdrucksformen der kindlichen Sexualität wie z.B. Neugier, Zärtlichkeit u.a. Durch Fortbildungen und Schulungen zur Thematik bilden sich die pädagogischen Fachkräfte weiter.“

Eine Beteiligungskultur und Persönlichkeitsstärkung wird bei uns in der Einrichtung gelebt und umgesetzt.
Z.B:

- Kinder treffen selbstständig Entscheidungen und werde dabei unterstützt
- Kinder werden vom Personal bestärkt mutig und selbstbewusst zu sein
- Kinder werden durch Themen wie „Mein Körper gehört mir“ sensibilisiert

## 19.4 Richtlinie zum Schutz des Kindeswohls und zum Umgang mit Krisensituationen

### 4.1 Einleitung

Der Schutz und das Wohl jedes einzelnen Kindes stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Kinder haben ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit, auf Förderung, Bildung und eine gewaltfreie Erziehung. Pädagogische Fachkräfte tragen eine hohe Verantwortung, Anzeichen von Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, angemessen zu reagieren und Unterstützung einzuleiten.

Diese Richtlinie dient als verbindliche Handlungsgrundlage für alle Mitarbeitenden. Sie soll Orientierung geben, Sicherheit im Handeln schaffen und gewährleisten, dass in Krisen- oder Verdachtssituationen strukturiert, reflektiert und professionell vorgegangen wird.

Die beschriebenen Maßnahmen basieren auf aktuellen fachlichen Standards des Kinderschutzes, auf den Empfehlungen von Maywald (2019, 2022) sowie auf den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz des Kindeswohls. Sie gelten gleichermaßen für alle Situationen, in denen Kinder gefährdet sind – sei es durch familiäre Umstände, durch andere Kinder oder durch Mitarbeitende selbst.

Ziel ist es, Kindern eine sichere, wertschätzende und vertrauensvolle Umgebung zu bieten, in der sie sich gesund entwickeln können. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter trägt aktiv dazu bei, diese Verantwortung wahrzunehmen und umzusetzen.

## 4.2 Rechtliche Grundlage

Einrichtungen zur Bildung und Betreuung von Kindern sind verpflichtet, den begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung der zuständigen Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen, wenn die Gefährdung durch professionelle Intervention nicht abgewendet werden kann oder konnte.

Die Entscheidung zur Mitteilung stützt sich auf konkrete Beobachtungen und Informationen, die Verdachtsmomente begründen.
Im Zweifelsfall ist eine Mitteilung immer vorzunehmen, um den Schutz des Kindes sicherzustellen.

Die Mitteilung muss schriftlich erfolgen.

*(vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 41ff)*

## 4.3 Maßnahmen im Verdachtsfall

Bei Verdachtsfällen in verschiedenen Bereichen von Kindern und Mitarbeitenden wurden Notfallpläne mit dem Team erarbeitet. Diese liegen im Büro auf und sind für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter jederzeit frei zugänglich.

### 4.3.1 Brandfall im Kindergarten

**Leichter Brand:**

- Polizei/Feuerwehr rufen: 133
- Alle Personen im Gebäude informieren (Melder/Sirene)
- Kinder in Sicherheit bringen / Sammelplatz aufsuchen
- Gebäude so wie man ist verlassen, ohne Jacke oder Schuhe
- Anwesenheitsliste mitnehmen und überprüfen, ob alle Kinder da sind
- Fehlende Kinder suchen (Keller, Toilette, Bewegungsraum…)
- Ruhe bewahren, Kinder beruhigen
- Schulwart informieren
- Gemeinde und Eltern informieren
- Bei kleinem Brand: Feuerlöscher oder Löschdecke verwenden
    - Feuerlöscher zwischen den Gruppenräumen (WC-Personal)
    - Löschdecke im Büro neben dem Drucker

**Großer Brand:**

- Polizei/Feuerwehr rufen: 122
- Alle Kinder in Sicherheit bringen, Fluchtwege über Haupteingang oder Fenster nutzen
- Fluchtweg versperrt: in Gruppenräumen bleiben
- Türen beim Verlassen der Räume hinter sich schließen
- Leitung verlässt das Gebäude zuletzt

### 4.3.2 Unfall oder medizinischer Notfall

- Rettung rufen: 0 144 (Null vorwählen)
- Immer weitere Mitarbeitende holen, Aufgaben verteilen
- Handschuhe anziehen und Erste Hilfe leisten
- Eine Mitarbeiterin Eltern informieren
- Bei Eintreffen der Rettung: Sozialversicherungsnummer bereithalten
- Kleinere Unfälle: Eltern sofort informieren; sie entscheiden über Heim- oder Verbleib im Kindergarten
- Betroffene Pädagogin Unfallbericht verfassen (Datum, Uhrzeit, kurze Beschreibung)
- Am nächsten Tag nach dem Wohlbefinden des Kindes bei den Eltern nachfragen

### 4.3.3 Kindeswohlgefährdung von außen

Eine Kindeswohlgefährdung ist eine gegenwärtige oder zu erwartende Gefahr, die mit hoher Wahrscheinlichkeit eine erhebliche Schädigung der weiteren Entwicklung des Kindes zur Folge haben kann.

Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt die Erziehungsberechtigten in ihrer Verantwortung; in jenen Fällen, in denen angemessene Pflege und Erziehung nicht gewährleistet ist, sorgt die Kinder- und Jugendhilfe für Förderung und Schutz der Kinder und Jugendlichen (§ 1 Abs. 3 Landes-Kinder- und Jugendhilfegesetz).

## 19.5 Vorgehen bei spezifischen Krisensituationen

**5.1 Häusliche Gewalt**

- Kind nicht bedrängen, aber aufmerksam begleiten
- Beobachtungen dokumentieren
- Fotos nur falls zulässig
- Leitung und Kolleg*innen informieren
- Fachliche Hilfe einholen (z. B. IFS)
- Meldepflicht erfüllen (Polizei, Kinder- und Jugendhilfe)
- Gemeinde informieren
- Supervision oder externe Beratung

**5.2 Verwahrlosung eines Kindes**

- Leitung und Team informieren
- Beobachtungen dokumentieren
- Gespräch mit Eltern, ggf. Kollegin hinzuziehen
- Gespräch gut vorbereiten
- Gemeinde informieren
- Betreuungszeiten prüfen und ggf. anpassen

**5.3 Probleme mit dem Sorgerecht**

- Elterngespräch zur Sachlage
- Nachweis Obsorge einfordern
- Personal informieren, wie mit Eltern zu handeln ist
- Nicht Obsorge berechtigter Elternteil: ruhig bleiben, ggf. Polizei rufen, Kind schützen

**5.4 Todesfall eines Kindergartenkindes**

- Leitung und Team informieren
- Fakten klären
- Elterngespräch
- Kontakt zu Eltern halten
- Information der Kinder nach Absprache
- Thematisierung im Kindergarten (Bilderbücher, Kerzenrituale, Erinnerungsplatz)
- Supervision und psychologische Unterstützung

**5.5 Schwere Erkrankung eines Familienmitglieds**

- Zuhören, Gespräche anbieten
- Leitung und Team informieren
- Kontakt zu Hilfsorganisationen
- Kind Raum für Gefühle geben
- Entlastung für Familie (z. B. Betreuungszeiten)
- Klärung, ob andere Familien informiert werden sollen

**5.6 Schwere Erkrankung eines Kindes**

- Eltern auffangen
- Informationen einholen
- Leitung und Team informieren
- Alltag normal gestalten
- Regelmäßiger Kontakt zu Eltern
- Hilfsorganisationen einschalten
- Kind Wertschätzung zeigen

## 19.6 Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende

**6.1 Formen von Fehlverhalten**

- Beschämung, Anschreien, Bevorzugung, Diskriminierung
- Zwang, körperliche Strafen, mangelnde Aufsicht
- Ungenügende Nähe-Distanz-Regulation, sexuelle Übergriffe

**6.2 Vorgehen**

- Kollegiales Gespräch, ggf. Entschuldigung beim Kind
- Teamberatung, kinderrechtsbasierte Regeln
- Leitung einbeziehen

- Gespräch mit Eltern
- Externe Unterstützung, Fachberatung, Supervision
- Meldepflicht, arbeits- oder strafrechtliche Maßnahmen als letztes Mittel

**6.3 Kindeswohlgefährdung unter Kindern**

- Rechte und Grenzen anderer respektieren
- Übergriffe nicht dulden, Kinder unterstützen
- Beobachtung und Dokumentation
- Teamberatung
- Elterngespräche, ggf. externe Unterstützung

**6.4. Externe Unterstützung / Fachstellen**

- IFS – Institut für Sozialdienste
- Kinder- und Jugendhilfe
- Caritas / Diakonie / Rotes Kreuz
- AKS – Arbeitskreis Soziales
- Psychologische Beratungsstellen
- Polizei (Notruf 133)

**6.5 Nachsorge und Teamunterstützung**

- Supervision, psychologische Beratung, Teamgespräche
- Ziel: emotionale Stabilität der Mitarbeitenden und pädagogische Qualität sichern

## 19.7 Evaluation und Mentoring:

*„Eine große Bedeutung im Zuge des Kinderschutzkonzepts kommen der Dokumentation und Evaluierung zu. Es ist daher für alle Beteiligten von Vorteil, Beobachtungen, Vorkommnisse bzw. Verdachtsfälle genauestens und zeitnah zu dokumentieren.*

*Folgende Punkte sollten bei einer Dokumentation berücksichtigt werden:*

- *Beobachtungen konkret und mit eindeutigen Worten schildern;*
- *Zwischen Beobachtung und Interpretation trennen;*
- *Genau definieren WAS/WANN/WO vorgefallen ist;*
- *Beteiligte Personen;*
- *Wurden Sofortmaßnahmen eingeleitet?*
- *Gibt es bedeutsame Informationen?*
- *Jedes Dokument mit Datum und Namen versehen.*
  *(vgl. Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019, S.11)*

*Damit ein Schutzkonzept nicht nur in gedruckter Version vorliegt, sondern auch gelebt wird, ist es maßgeblich, dieses auch einer regelmäßigen Kontrolle und Überprüfung zu unterziehen. Wie diese Evaluierung auszusehen hat und in welchen Abständen sie stattfindet, entwickelt jede Einrichtung individuell.*

*Im Rahmen der Evaluierung werden Ergebnisse der Dokumentation zusammengefasst, analysiert und die daraus gezogenen Schlüsse gegebenenfalls für Änderungen im Kinderschutzkonzept, herangezogen (vgl. Plattform für Kinderschutzkonzepte, o.J.)“*

## 20. Quellenangaben und Literaturverzeichnis

aks gesundheit GmbH, Gesundheitsbildung, 2020, Maximas gesunde Jause

Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2023, Rahmenkonzept zum Kinderschutz in Kinderbildungs- und – betreuungseinrichtungen

Charlotte-Bühler-Institut, Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer u.a. (Hrsg.): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan. Wien, 2009

Maywald, J., 2022, Schritt für Schritt zum Kinderschutzkonzept: Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten (2. Auflage), Don Bosco

Maywald J., 2019, Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern: Die Kita als sicherer Ort

für Kinder, Herder

Plattform für Kinderschutzkonzepte, o.J., aufgerufen am 30.10.2023 https://www.schutzkonzepte.at/

SOS Kinderdorf, 2. Aktualisierte Auflage 2019, Qualitätsstandards: Verbindliche Verfahrenswege bei Grenzüberschreitungen in Einrichtungen des SOS-Kinderdorfvereins, aufgerufen am 30.10.2023

https://www.sos-kinderdorf.de/resource/blob/110940/1e4dcdadba8123721eca64517fccd19b/verbindliche-verfahrenswege-bei-grenzueberschreitungen-data.pdf

**Abbildungsverzeichnis:**

Abbildung 1: Kindergarten Batschuns (Katja Schnetzer, 2023)

Abbildung 2: Bild vom Kind (Katja Schnetzer, 2023)

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Kindergarten Batschuns

Furxstraße 1

6835 Zwischenwasser

**Hersteller Konzeption:**

Mitarbeiterinnen des Kindergarten Batschuns und des Kindergarten Laterns

**Hersteller Kinderschutzkonzept:**

Petra Schnetzer, Theresa Schmid, Dagmar Wäger und Katja Schnetzer
(Leitungen der Kindergärten Laterns, Dafins, Muntlix und Batschuns, sowie der Kleinkindbetreuung Zwischenwasser)